

Parkinson

KRANKHEIT kompakt:

Name: Parkinson-Krankheit, Morbus Parkinson. Die Krankheit ist nach dem englischen Arzt Dr. James Parkinson benannt, der sie 1817 erstmalig beschrieben hatte.

Definition: Die langsam fortschreitende, neurologische Erkrankung betrifft bestimmte Hirnregionen, die an der Kontrolle von Bewegungen beteiligt sind. Durch die Zerstörung der sogenannten schwarzen Substanz – Hirnzellen, die den Botenstoff Dopamin produzieren – kommt es zum Dopaminmangel.

Symptome: Die typischen vier Hauptsymptome: Bewegungsarmut, Muskelstarre, Zittern in Ruhe sowie Gleichgewichts- und Gangstörungen beginnen schleichend und können unterschiedlich ausgeprägt sein. Sie äußern sich zum Beispiel durch Zittern und Ungeschicklichkeit der Hände, kleine Schritte und einen wächsernen, unbeweglichen Gesichtsausdruck.

Diagnose: Ein Nervenarzt erkennt die Erkrankung anhand der typischen Symptome und durch gründliche Untersuchung. In frühen Stadien oder unsicheren Fällen schafft ein Test mit Dopamin Klarheit, denn die Dopamingabe führt nur bei Vorliegen einer Parkinson-Krankheit zur Besserung der Symptome.

Therapie: Dopamin in Tablettenform gleicht den Dopaminmangel aus und verbessert die Symptome. Eine ursächliche Behandlung, also eine Heilung gibt es nicht.

Vorkommen/Häufigkeit/Wer ist betroffen: Erkrankungsbeginn meist zwischen 50. und 60. Lebensjahr, Häufigkeit nimmt im Alter zu, circa 1 % der 60-Jährigen sind betroffen. Verschiedene genetische Faktoren und Umwelteinflüsse können die Ursache von Parkinson sein. Ein erhöhtes Risiko haben Menschen, bei denen bereits ein Blutsverwandter betroffen ist. Auch schwere Schädel-Hirnverletzungen sowie Pflanzenschutz-, Schädlingsbekämpfung- und Lösungsmittel stehen als Auslöser im Verdacht. Männer erkranken häufiger als Frauen.